

ITOP – INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE- UND PROZESSMANAGEMENT, UNIVERSITÄT ULM

Business Analytics als betriebswirtschaftlicher Kern der Digitalisierung

Daten, Daten, Daten: Mithilfe von Business Analytics sollen Probleme im Managementprozess gelöst werden. Wir sprachen mit Professor Mischa Seiter vom ITOP – Institut für Technologie- und Prozessmanagement an der Universität Ulm darüber, was sich hinter dem Begriff verbirgt und welche Ressourcen Unternehmen für den Einsatz von Business Analytics aufbringen müssen.

Sie forschen seit mehreren Jahren zur digitalen Transformation und zu Business Analytics. Was genau verbirgt sich hinter dem Begriff „Business Analytics“ und welche Rolle spielt Analytics bei der Digitalisierung der Wirtschaft?

Durch den Einsatz von Business Analytics sollen Problemstellungen im gesamten Managementzyklus von Planung, Steuerung und Kontrolle evidenzbasiert gelöst werden. Evidenzbasiert heißt, dass durch die Erschließung und Analyse von unternehmensinternen und externen Daten begründete objektive Einsichten in einen Sachverhalt gewonnen werden. Diese Einsichten können zur Verbesserung von Prozessen, etwa in der Produktion, genutzt werden.

Ein weiteres Anwendungsgebiet stellt die Erbringung besserer Services für Kunden dar: Durch den Einsatz prädiktiver Methoden können auf Basis von Zustands- und Nutzungsdaten beispielsweise Wartungsmaßnahmen bedarfsgerecht ausgestaltet werden, sodass Maschinenausfällen vorgebeugt werden kann.

Welche Ressourcen sind für den Einsatz von Business Analytics erforderlich? Können die Ressourcen vom Unternehmen selbst aufgebracht werden?

Für Business Analytics sind Ressourcen aus den drei Bereichen Daten, Informationstechnologie und Personal erforderlich. Die Grundlage für die Durchführung von Analysen bilden zunächst Daten. Dabei kann es sich beispielsweise um Zustandsdaten von Maschinen, Vertriebs- und Kundendaten oder auch ex-

terne Daten aus Patentdatenbanken oder gar Wetterdaten handeln.

Die informationstechnische Infrastruktur zum Erschließen, Übertragen und Speichern der Daten kann von den Unternehmen selbst eingerichtet werden, in vielen Fällen wird jedoch auf Internet of Things-Plattformen oder cloudbasierte Softwaredienste zurückgegriffen. Entscheidungen zugunsten einer plattform- bzw. cloudbasierten Lösung werden meist aufgrund des geringeren Investitionsaufwands und der erhöhten Flexibilität getroffen. Die Schlüsselressource bildet meiner Ansicht nach der Faktor Personal: Nur wenn die erforderlichen Analytics-Fähigkeiten vorhanden sind, können zielgerichtete Analysen durchgeführt und die weiteren Ressourcenbedarfe in Bezug auf Daten und die IT definiert werden. In der Gewinnung qualifizierten Personals sowie der gezielten Weiterbildung von Mitarbeitern liegt eine zentrale Herausforderung für das Umsetzen von Business Analytics.

Damit legen Sie nahe, dass bei vielen Unternehmen bei der Ressource Personal noch Kompetenzlücken vorliegen. Wie können diese geschlossen werden? Kompetenzen in Bezug auf Business Analytics müssen auf mehreren Ebenen im Unternehmen vorliegen, denn Analytics ist kein reines IT-Thema. Um die Potenziale zu erschließen, muss ein Verständnis für die wesentlichen Analytics-Instrumente auch bei Führungskräften vorhanden sein. Dies war die zentrale Motivation für mein Buch „Business Analytics“, das sich an Führungskräfte



Foto: Universität Ulm

Mischa Seiter ist Professor für Wertschöpfungs- und Netzwerkmanagement und forscht an der Universität Ulm.

richtet und eine praxisnahe Einführung in die Thematik bietet. Zwar müssen Führungskräfte nicht in der Lage sein, jede Art der Datenanalyse selbst durchzuführen, sie müssen jedoch zur erfolgreichen Führung eines Analytics-Teams über ein Grundverständnis für die spezifischen Problemstellungen verfügen.

Eine neue Möglichkeit, tiefere Kompetenzen zu erwerben und Mitarbeiter gezielt fortzubilden, stellt der von der Universität Ulm initiierte berufsbegleitende Masterstudiengang Business Analytics dar. Er zielt darauf ab, die zukünftigen Fachkräfte für Business Analytics auszubilden. Dabei werden betriebswirtschaftliche, mathematische und informationstechnische Kompetenzen vermittelt. Das Studienangebot ist modular aufgebaut, sodass einzelne Module oder Kombinationen mit einem universitären Zertifikat abgeschlossen werden können oder der akademische Grad des Master of Science erworben werden kann.

Interview: Gernot Schnaubelt